

Sprechzettel

der nordrhein-westfälischen Kulturministerin

Ute Schäfer

anlässlich der Vorstellung

des neuen Intendanten der Ruhrtriennale 2015 bis 2017

am 18. November 2013

in der Gebläsehalle Duisburg

-Es gilt das gesprochene Wort-

Anrede,

der Aufsichtsrat der Kultur Ruhr GmbH hat Johan Simons am 27. Mai einstimmig zum neuen Intendanten der Ruhrtriennale für die Spielzeit 2015 bis 2017 gewählt. Damals habe ich erklärt, dass dem Land Nordrhein-Westfalen damit ein kulturpolitischer Coup gelungen ist. Dazu stehe ich auch heute noch: Mit Johan Simons haben wir einen der profiliertesten und innovativsten internationalen Theatermacher unserer Zeit gewinnen können.

Sehr geehrter Herr Simons, dabei kam uns sicher auch Ihre Verbundenheit zum Ruhrgebiet zu Gute, zu dieser spannenden, lebendigen Region. Sie haben schon immer an ungewöhnlichen Orten gearbeitet. Zu Ihrer künstlerischen Biographie gehören schon seit 1985 Orte wie Fabrikhallen, Ställe, oder Kirchen als neue Orte der Theater- und Musiktheater-Produktion. Immer wieder standen dabei die Lebenswelten von Arbeiterinnen und Arbeitern im Mittelpunkt Ihrer Werke. Und da haben wir hier ein echtes Alleinstellungsmerkmal: Keine andere Region der Welt kann Künstlerinnen und Künstlern eine solche Kultur-Industrie-Landschaft bieten wie das Ruhrgebiet.

Dass Ihre Vorstellung heute hier im Landschaftspark Duisburg-Nord stattfindet, ist deshalb kein Zufall. Hier liegen die Wurzeln Ihrer Arbeit für die Ruhrtriennale. In der Gebläsehalle haben Sie

2002, im ersten Jahr der Ruhrtriennale, unter der Intendanz von Gerard Mortier, bereits zwei Stücke inszeniert. Gemeinsam mit Gerard Mortier haben Sie damals die Spielorte in den ehemaligen Industrieanlagen besichtigt und waren sofort begeistert.

Ihre Inszenierung „Der Fall der Götter“ war 2002 eine grandiose Einweihung der Gebläsehalle. Auch in den Folgejahren wurden Sie immer wieder eingeladen, um für die Ruhrtriennale zu inszenieren. Sehr vielen Menschen ist insbesondere das Arbeiterdrama „Sentimenti“ in der Jahrhunderthalle Bochum im Jahr 2003 in Erinnerung geblieben. In einem Bühnenbild, das aus 16 Tonnen Briketts bestand, haben Sie damals Opernmusik von Giuseppe Verdi mit dem Arbeitermilieu des Ruhrgebiets zusammengebracht und dabei unvergessliche Bühnenmomente in den ehemaligen Industrieanlagen geschaffen.

Sehr geehrter Herr Simons, was Sie uns im Aufsichtsrat bereits über Ihre Ideen berichtet haben, hat uns fasziniert. Ich bin ganz sicher, dass Sie mit Ihren Ideen und Ihren Visionen in der Zeit Ihrer Intendanz ganz viele Menschen im Ruhrgebiet, in Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus genauso neugierig machen und ebenso begeistern werden. Besonders gefreut hat mich dabei, dass Sie bei Ihrer Vorstellung das Ziel formuliert haben, „breit zu programmieren“, also neue Publikumsschichten zu erschließen, die bisher vielleicht noch nicht Stammgäste in Theatern sind.

Dafür haben Sie, sehr geehrter Herr Goebbels, bereits heute ein wunderbares Fundament gelegt. Deshalb möchte ich an dieser Stelle noch einmal betonen: Was Sie in den letzten zwei Jahren hier erreicht haben, ist herausragend. Sie haben nicht nur durch die ästhetische Kraft und die innovativen Formen Ihrer Produktionen, sondern auch mit dem enormen Publikumserfolg der laufenden Ruhrtriennale neue Maßstäbe gesetzt. Ich freue mich schon jetzt auf die Spielzeit 2014.

Und ich bin davon überzeugt, dass sich die Ruhrtriennale auch in Zukunft erfolgreich weiterentwickelt. Sie wird sich mit Sicherheit in vieler Hinsicht verändern, aber den Weg des künstlerischen Mutes und entschiedenen Profils, den Herr Goebbels gegangen ist, werden Sie auf Ihre eigene Art fortsetzen. Darauf sind wir schon jetzt sehr gespannt und freuen uns auf die Spielzeit 2015 bis 2017 mit Ihnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!